

02. November 2016

## **Nachwuchspakt des Bundes – Appell der bayerischen und baden-württembergischen Universitäten an die Länder**

Im Rahmen ihres Jahrestreffens am 14. Oktober 2016 in München forderten die bayerischen und baden-württembergischen Universitätsleitungen die Länder auf, das im Juni 2016 beschlossene Bundesprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs tatsächlich umzusetzen. Damit sollen 1.000 neue Tenure-Track-Stellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler geschaffen werden, um sowohl die Lehre für die hohe Zahl der Studierenden zu verbessern als auch den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen planbaren Karriereweg zu ermöglichen und so auch die Personalstruktur der Universitäten zu modernisieren.

Die süddeutschen Universitätsrektoren, Präsidentinnen und Präsidenten sehen den Erfolg des Programms in Gefahr. „Es darf nicht sein, dass die Länder die zugesagte Anschlussfinanzierung der bundesfinanzierten Stellen verweigern, so dass die Universitäten dann gezwungen sind, an anderer Stelle Professuren und Mittelbaustellen zu streichen“, so die Augsburger Präsidentin Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, Vorsitzende der Bayerischen Universitätenkonferenz und der Stuttgarter Rektor Prof. Dr. Wolfram Ressel, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg. Man sehe die konkrete Gefahr, dass die Länder ihre ohnehin bestehenden Ausbauprogramme gegenrechnen und die neuen Stellen daher nur befristet zur Verfügung stehen, aber keine dauerhafte Verbesserung bringen.

„Wenn wir nach Auslaufen der sechsjährigen Bundesförderung einer Tenure-Track-Stelle keine Anschlussfinanzierung unserer Bundesländer erhalten, sondern dafür eine freiwerdende Stelle eines Professors nutzen müssen, der in den Ruhestand tritt, erfüllt das Programm seinen Zweck nicht“, sagte Prof. Dr. Doering-Manteuffel. Prof. Dr. Wolfram Ressel erklärt hierzu: „Wir befürchten, dass das Programm entgegen dem Willen des Bundes letztlich nur dazu dient, Stellen vorzeitig zu besetzen, die sechs Jahre später ohnehin frei werden. Damit erzielt man für die heutige Generation der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zwar einen positiven Effekt, dafür sind die Chancen der nächsten Generation von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf eine Professorenstelle deutlich schlechter.“

Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg und Bayerische Universitätenkonferenz forderten die Länder daher zur dauerhaften Absicherung der zusätzlichen Professuren auf. „Rechentricks darf es hier nicht geben“, äußerten die beiden Vorsitzenden übereinstimmend.